

# Stader Bildungshaus Hahle

- Grobkonzept vom 27.10.2010 -

## Einleitung

Im Stader Stadtteil Hahle soll zum Jahresbeginn 2012 in räumlicher Verbindung mit dem jetzigen Grundschulstandort eine Kindertageseinrichtung mit drei altersübergreifenden Gruppen in den dort durch Auszug des Vincent-Lübeck-Gymnasiums frei werdenden Räumlichkeiten entstehen. Zum Schuljahr 2011/2012 soll darüber hinaus eine Kooperationsklasse der Förderschule für geistige Entwicklung einziehen.

Mit dem vorliegenden Grobkonzept sollen die ersten inhaltlichen Planungen für das „Stader Bildungshaus Hahle“ vorgestellt werden. Diese sind innerhalb der Arbeit einer Konzeptgruppe entwickelt worden, die sich aus pädagogischen Fachkräften der Grundschule und der beiden Kindertageseinrichtungen in Hahle sowie der städtischen Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zusammensetzt und die seit etwa einem Jahr zu diesem Thema zusammenkommt.

Das Grobkonzept gibt einen Einblick in die vorhandenen Kooperationsstrukturen der Einrichtungen, Bildungsdaten des Stadtteils sowie in die geplanten pädagogischen Prinzipien und Strukturen eines künftigen Bildungshauses.

Weitere Konkretisierungen zum Konzept werden Bestandteil der Planungen nach Vorliegen der Entscheidung für die Umsetzung des Projektes „Stader Bildungshaus Hahle“ sein.

## Bildungseinrichtungen im Stadtteil

Zu den Bildungsinstitutionen in Hahle zählen zum heutigen Zeitpunkt die Grundschule sowie zwei Kindertageseinrichtungen.

**Die städtische Kindertageseinrichtung *Hahler Weg*** bietet insgesamt 132 Betreuungsplätze. Diese gliedern sich wie folgt: In drei Ganztagsgruppen haben 57 Kinder die Möglichkeit von 7-17 Uhr betreut zu werden. (hiervon sind 15 Krippenplätze und 20 Hortplätze). Zwei Vormittagsgruppen bieten von 7-13 Uhr 50 Betreuungsplätze und eine Nachmittagsgruppe von 12-17 Uhr 25 Plätze (vgl. <http://www.stadt-stade.info>).

**Die DRK-Kindertagesstätte** bietet 130 Betreuungsplätze, welche sich in drei Vormittagsgruppen mit der Betreuungszeit von 8-12 Uhr, einer Familiengruppe von 8-17 Uhr, einer Nachmittagsgruppe von 13-17 Uhr und einen Hort von 12.30-16.30 Uhr gliedern lassen. Die Betreuungszeiten können jeweils durch den Früh- bzw. Spätdienst verlängert werden (vgl. Tageseinrichtungen für Kinder in der Stadt Stade, Stadtelternrat).

Die verlässliche **Grundschule** arbeitet seit dem Schuljahr 2010/11 nach dem Konzept der Offenen Ganztagschule und unterrichtet derzeit ca. 128 Schüler<sup>1</sup> im zweizügigen System (vgl. <http://www.gs-hahle.de/unsere-schule/daten-und-fakten/>).

Im Gebäude der Grundschule ist zurzeit die Außenstelle des Vincent-Lübeck-Gymnasiums untergebracht. Diese Räumlichkeiten sind nach Auszug des VLG - im Sommer 2011 - integraler Bestandteil des Bildungshauses. Neben Fachräumen für Musik, Kunst und Werken sind aus OS-Zeiten auch Fachräume für Chemie und Biologie vorhanden. Die Sporthalle befindet sich auf dem Schulgelände.

## **Kooperationsstrukturen der Bildungseinrichtungen heute**

### **Zusammenarbeit von Lehrern und Erziehern**

Um eine möglichst nahtlose Weiterförderung der Kinder in der Grundschule zu ermöglichen, werden im Rahmen des jährlichen Kooperationstreffens Gespräche über den Entwicklungsstand jedes Kindes geführt. Grundlage der Gespräche bilden Beobachtungsbögen, die im Laufe der Zeit im Kindergarten von den Erziehern ausgefüllt wurden. Diese Informationen dienen zudem der Klasseneinteilung, welche auf Grundlage festgelegter Kriterien erfolgt (siehe auch Flyer GS Hahle: Klasseneinteilung 1. Klassen). Die jährliche Sprachüberprüfung der Vorschulkinder wird von Erziehern und Lehrern gemeinsam durchgeführt. Durch die Vertrautheit zu Ihren Erziehern entsteht eine deutlich bessere Sprachüberprüfungssituation.

### **Elementarkinder erhalten Einblicke in das Grundschulleben**

Die Teilnahme von Elementarkindern in der Zeit von Oster- bis Sommerferien am Sportunterricht der 1. Klassen stellt ein weiteres Element in der Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte dar. Einblicke in das Schulleben erhalten die Elementarkinder zudem durch die einmalige Teilnahme am Grundschulunterricht einer 1. Klasse an einem Vormittag.

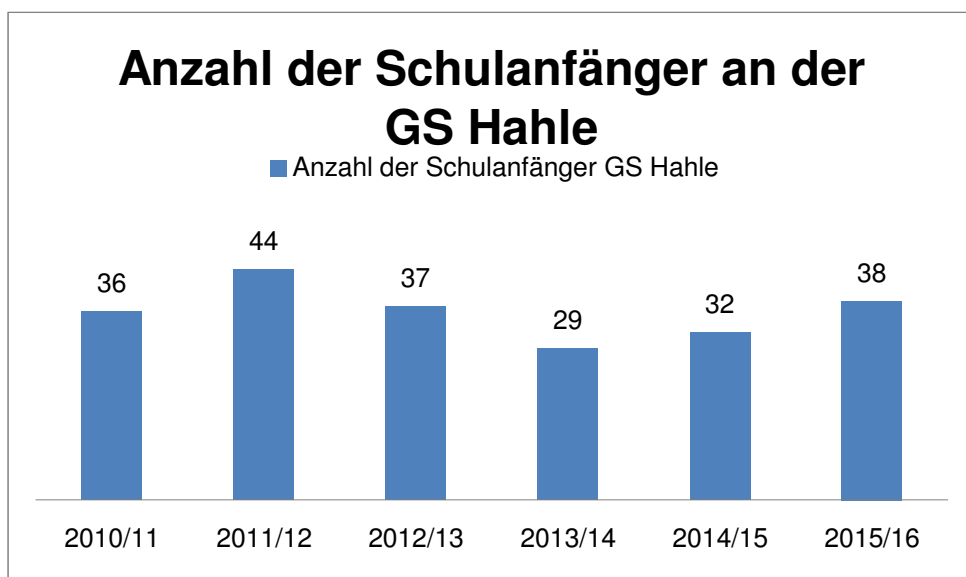
### **Gemeinsame soziale Ereignisse und Begegnungen**

Jährliche Ereignisse, an denen pädagogisches Personal, Kinder und Eltern gemeinsam teilnehmen, sind Laterne laufen, Bastelvormittag und gemeinsames Sportfest.

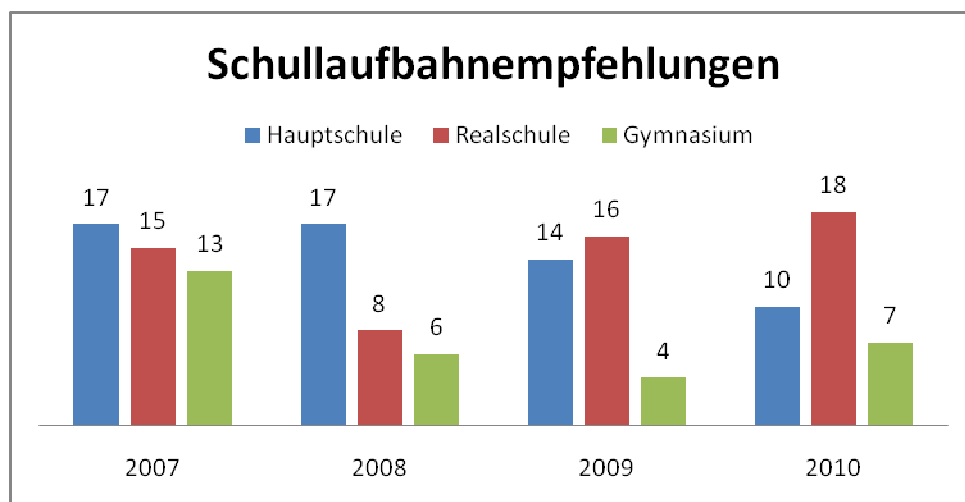
---

<sup>1</sup> Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, werden in Rahmen dieser Arbeit Doppelungen wie „Schülerinnen und Schüler“ zugunsten des generischen Begriffs „Schüler“ aufgegeben.

## Bildungsdaten für den Stadtteil Hahle

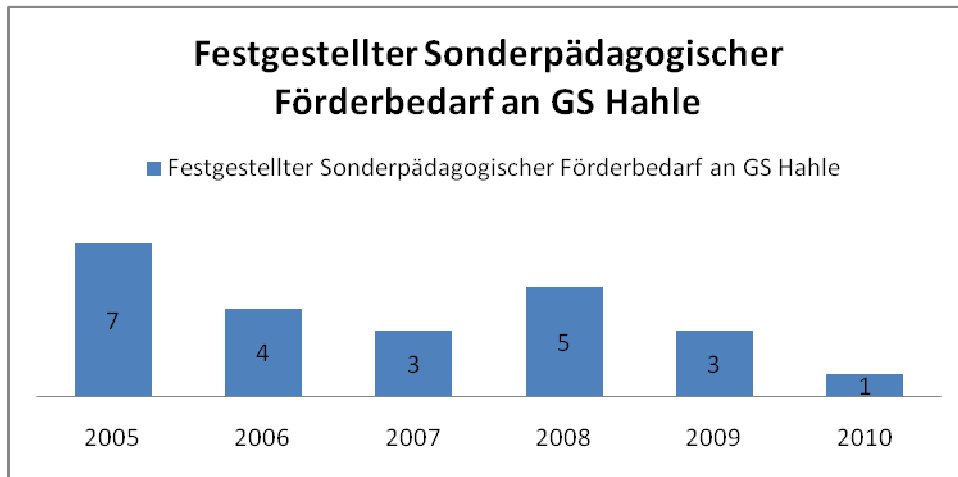


Die Anzahl der **Schulanfänger** bleibt an der GS Hahle in den nächsten Jahren stabil. Eine Zweizügigkeit bleibt somit aufrecht erhalten. Des Weiteren ist die GS Hahle eine Angebotsschule, die für alle Schüler – unabhängig von ihrem Wohnort - als Beschulungsort gewählt werden kann.

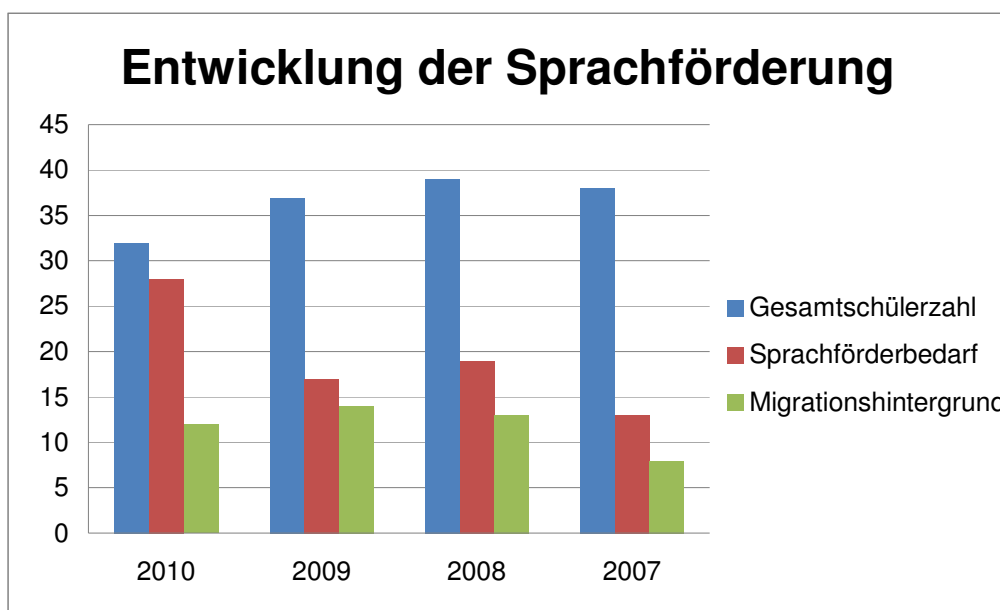


Der überwiegende Teil der Schüler verlässt die Grundschule Hahle nach der 4. Jahrgangsstufe mit einer **Empfehlung** für die Haupt- oder Realschule. Ausnahmen stellen einzelne Jahrgänge dar, die einen signifikant höheren Anteil an Realschülern bzw. Gymnasiasten hervorbringen. Die Schullaufbahneempfehlungen der Grundschule sind somit als sehr auffällig zu bezeichnen (vgl. Niedersächsische Schulinspektion 2009, 6). Eindeutige Zusammenhänge bestehen zwischen der hohen Anzahl an Hauptschulempfehlungen und der mangelnden sprachlichen Kompetenz. Auch eine unzureichende Literalität stellt die Schüler in der Grundschule und später an den

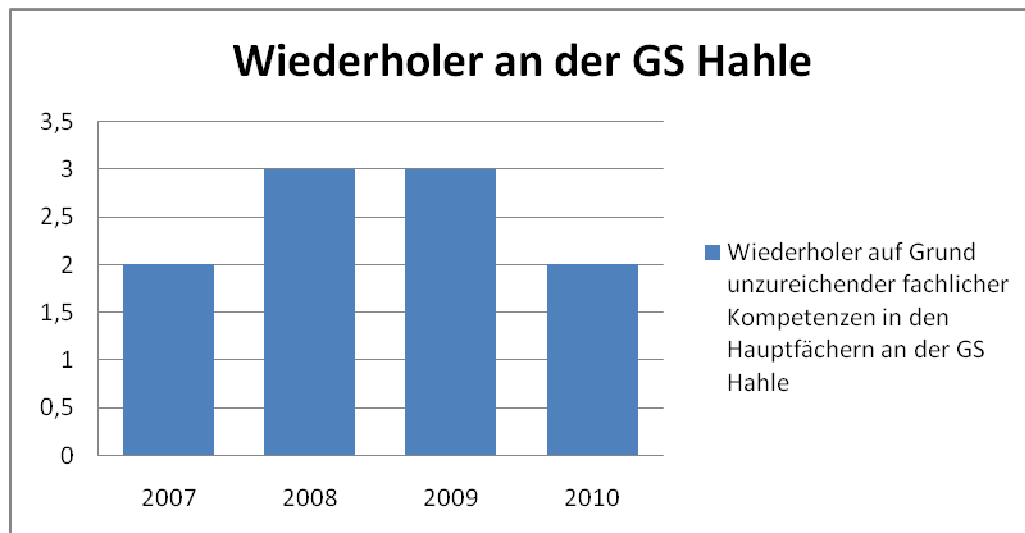
weiterführenden Schulen vor große Schwierigkeiten. Vielfach dauert es zu lange bis den Schülern notwendige Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen. In einer Zeit, in der Medien unseren Alltag bestimmen, ist es wichtiger als je zuvor über ausreichend sprachliche Fähigkeiten als auch Lesefähigkeiten zu verfügen.



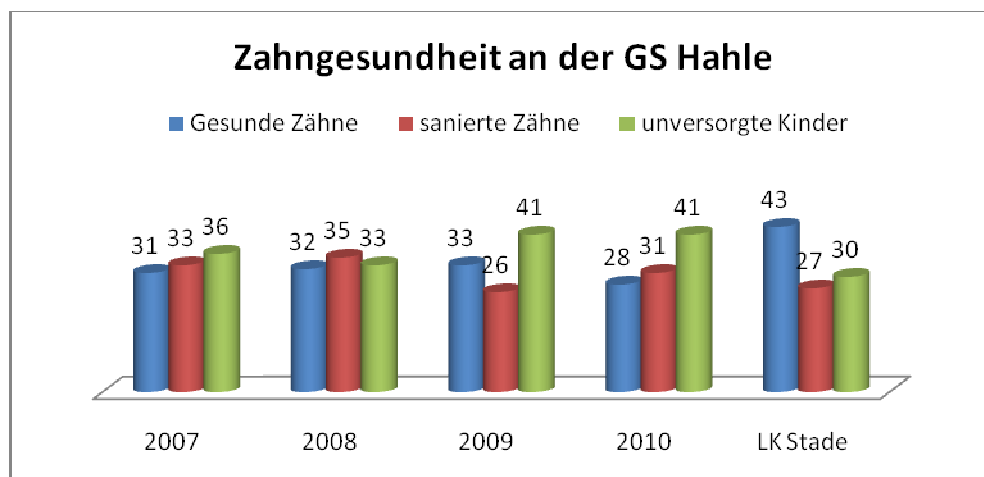
Jedes Jahr werden Schüler, die besondere Lernschwächen aufweisen auf **sonderpädagogischen Förderbedarf** überprüft. Die unten in der Graphik aufgeführten Zahlen zeigen die Anzahl der Schüler, die an die Förderschule überwiesen wurden. Es bleiben jedoch eine Vielzahl an Schülern mit „**besonderem Förderbedarf**“ an der GS Hahle. Im Rahmen des Regionalen Integrationskonzeptes (RIK) und der Kooperation mit der Förderschule Geistige Entwicklung (GE) werden alle Schüler – egal welcher Art die Lernbehinderung ist – an der Grundschule Hahle bleiben und beschult werden. Auch hier führt die Zusammenarbeit und Zusammenführung verschiedener Fachkräfte innerhalb des Bildungshauses zu einer Verbesserung der Kontinuität in der Bildungsbiographie der Schüler.



Im Bereich **Sprachförderung** ist die Anzahl der Kinder kontinuierlich gestiegen. Mit entsprechenden Sprachförderkonzepten und einer hohen Anzahl an Lehrer- und Erzieherstunden wird versucht, diesem Defizit bereits vor der Schule entgegenzuwirken. Auch mit Schuleintritt wird diese Sprachförderung weiter fortgesetzt. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass dieser regelmäßige Förderunterricht nur einen „Tropfen auf den heißen Stein“ darstellt. Sprache lernen und verbessern findet in der täglichen kommunikativen Auseinandersetzung mit anderen Kindern, Erziehern, Lehrern und anderem pädagogischen Personal statt. Ein reiner Vormittagsbetrieb reicht mit Blick auf den Bedarf nicht mehr aus.



Die Anzahl der Schüler, die einen Jahrgang wiederholen müssen/wollen ist in Bezug auf die Klassengröße hoch. Auch hier ist ein Mangel im Bereich Arbeits- und Sozialverhalten gepaart mit unzureichenden fachlichen Kompetenzen der Grund für Wiederholungen. Leider fehlt häufig genau diesen Schülern im häuslichen Bereich die notwendige Unterstützung. Die Schule kann im Rahmen des vorliegenden Zeitbudgets teilweise nur unzureichend unterstützen. Eine Erhöhung der Unterrichtsstunden mit adäquatem Personal wäre im Bildungshaus ein erster Schritt in die richtige Richtung.



Der **Zahngesundheitsbericht** der Grundschule Hahle macht eindrucksvoll deutlich, dass über 40% der Schüler unversorgt in Bezug auf die zahnärztliche Unterstützung ist. Die Verantwortung der Eltern wird hier nur unzureichend wahrgenommen. Daher muss es Aufgabe des Bildungshauses sein, Eltern zu beraten und im Rahmen der täglichen Arbeit das Zähneputzen zu integrieren. Die gesunde Ernährung in das Bewusstsein zu rücken muss ein weiterer Baustein der Arbeit im Bildungshaus sein. Dazu ist der Ausbau des ehemaligen Schulkindergartens zu einer Schulküche sinnvoll. Das Thema gesunde Ernährung könnte auf diese Weise gemeinsam mit Eltern, Kindern und pädagogischem Personal zum integralen Bestandteil der fachlichen und pädagogischen Arbeit werden.

### **Die pädagogische Idee im „Bildungshaus“**

Im Folgenden einige Beiträge der aktuellen bildungspolitischen Diskussion, die den Hintergrund für die pädagogische Idee des Bildungshauses darstellen:

#### **Leipziger Thesen zur aktuellen bildungspolitischen Debatte**

In den „Leipziger Thesen“ - einer gemeinsamen Erklärung des Bundesjugendkuratoriums, der Sachverständigenkommission des Elften Kinder- und Jugendbereiches sowie der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe - heißt es in These 11 – Ganztagsangebote als Bildungsoffensive –:

*„Ganztagsangebote benötigen... innovative Konzepte, die auf einem integrativen Bildungsbegriff basieren. Ein modernes, ganztägiges Bildungsangebot in und um die Schule herum schafft neue Räume für gemeinsam verantwortete Bildungserfahrungen und kann Modell für eine zukünftige umfassende Entwicklung junger Menschen sein. Zielperspektive ist u. a. mehr Zeit zur Förderung individueller Begabungen und zur Anerkennung und Einbeziehung nicht durch Schule vermittelter Kompetenzen sowie erweiterte Möglichkeiten zum Ausgleich fehlender Ressourcen im familiären Umfeld und zur Förderung politischer Bildung und sozialen Lernens.“*

#### **Beschluss der JFMK und KMK 2009**

Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule – Zusammenwirken von Elementarbereich und Primarstufe optimieren:

*„Angesichts der immer wieder diskutierten besonderen pädagogischen Herausforderung für diesen Übergang und vor dem Hintergrund neuer auch internationaler Forschungsergebnisse (Transitionsforschung) haben sich die Kultusministerkonferenz (KMK) und die Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) erneut intensiv mit der Bildungsförderung von Kindern an der Schwelle von der Tageseinrichtung für Kinder und der Grundschule befasst. Sie sehen in einem positiv gestalteten Übergang zwischen den Bildungssystemen einen zentralen Beitrag für ein gelingendes Aufwachsen. Der Übergang bedeutet für Kinder und ihre Eltern eine besondere Herausforderung. Denn es ist vor allem ein Schritt in einen neuen Lebensabschnitt mit anderen Strukturen, erwachsenen Personen und Gleichaltrigen,*

*Handlungsmustern, Anforderungen und Rahmenbedingungen. Besonders muss die Situation der Kinder mit Behinderung bzw. mit drohender Behinderung und sonderpädagogischem Förderbedarf gesehen werden. Gerade für sie ist der Wechsel in die Schule eine große Herausforderung. Daher sollen frühzeitig Fördermöglichkeiten zwischen den Institutionen erörtert werden.*

KMK und die JFMK messen der Tatsache, dass – bei gegebenen Besuchsquoten der Kindertageseinrichtung – nahezu jedes Kind diesen Schritt zu meistern und sich den neuen Bildungsanforderungen zu stellen hat, eine hohe Bedeutung bei. Dabei heben beide Konferenzen noch einmal deutlich die Wertschätzung einer „Bildung von Anfang an“ hervor und die sich daraus ergebenden fachlichen Konsequenzen für eine entwicklungsadäquate Bildung und Erziehung von Kindern bereits im Alter von unter drei Jahren. Sie weisen in diesem Zusammenhang vor allem auf die Ausführungen des Bildungsberichts 2008 und den Zwölften Kinder- und Jugendbericht (2005) zum erweiterten, ganzheitlichen Bildungsverständnis und zur Bedeutung der frühen Bildung hin.“

### **Expertise „Bildungshäuser für Kinder von drei bis zehn Jahren“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, (Rainer Strätz u. a.)**

In der Einleitung zur Expertise heißt es:

*„Ein „Bildungshaus für Kinder von drei bis zehn Jahren“ ließe sich im traditionellen deutschen Sprachgebrauch als „Kindergarten und Grundschule unter einem Dach“ denken, als eine Institution also, in die Kinder aufgenommen werden, wenn sie drei Jahre alt geworden sind, in der sie sieben Jahre lang qualifizierte Bildung erfahren und die sie dann in Richtung einer weiterführenden Schule wieder verlassen. Dies wäre die „Verschmelzung von Elementar- und Primarbereich“. Ein solches Bildungshaus existiert in Deutschland bisher nicht.“*

Zur Verbindung von Bildungsarbeit mit der Verantwortung für die Familien und den Stadtteil vgl. Strätz (ebd.):

*„ Bildung beschränkt sich nicht auf die sog. formale Bildung, sondern umfasst ebenso informelle Lern- und Bildungsprozesse. Damit verbunden ist eine Neugewichtung des Verhältnisses von Bildungsarten und Lernwelten. Daraus ergibt sich wiederum eine noch stärkere Betonung der Rolle und Verantwortung der Familie im Bildungsprozess, woraus eine Neubewertung der Kooperation zwischen Familie und Institutionen resultiert.“*

### **Pädagogische Prinzipien und Methoden im Bildungshaus**

#### **Heterogenität und Inklusion**

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Lebenslagen und Herkunftsformen der Mädchen und Jungen, erweitert um eine altersübergreifende Zusammensetzung der Lerngruppen schaffen eine Atmosphäre, in der Anderssein als Selbstverständlichkeit - und damit nicht zuletzt als ein die eigene Persönlichkeit formender Prozess der Identitätsentwicklung - gelernt werden kann. Damit ist ein inklusiver Gedanke angelegt, der über ein bewusstes pädagogisches Agieren als „Chance der Vielfalt“ entwickelt werden kann.

### **Individualisiertes Lernen**

Hergeleitet aus den beiden vorausgehenden Gesichtspunkten schafft die Form der Lernwerkstättenarbeit eine Lernatmosphäre, die individuelle Selbstbildungsprozesse in den Fokus rückt. Die Mädchen und Jungen bekommen im „anregend gestalteten Raum“ die Möglichkeit, eigene Lernwege zu suchen und zu beschreiten und damit ihre persönlichen Strategien und Kompetenzen zu erfahren und auszuloten.

### **Nachahmendes Lernen, Lernen durch Lehren**

Diese beiden Formen können immer dann stattfinden, wenn ein Alters- und Entwicklungsgefälle einer Kindergruppe vorhanden ist und die Mädchen und Jungen den Raum erhalten, sich aufeinander zu beziehen. Dann profitieren sie voneinander auf vielfältige Weise: durch Weitergabe eigenen Wissens, Erklären und Zeigen ebenso, wie durch Beobachten und Nachahmen.

### **Gemeinsam gestaltete Erziehungspartnerschaft**

In der Frühpädagogik, die den Bereich von Elementar- und Primarbildung umfasst, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte mit den Müttern und Vätern der Kinder unerlässliche Voraussetzung. Im Bildungshaus können diese Beziehungen über lange Zeiträume wachsen bzw. bestehen bleiben – Ansprechpartnerinnen sind den Eltern bekannt – gleichzeitig kennen die Fachkräfte die Familien über längere Zeit und können so z. T. effektiver bei Bedarf unterstützen.

Darüber hinaus sollen Angebote der Elternbildung in Kooperationen (z. B. mit der Familienbildungsstätte) direkt im Bildungshaus angesiedelt werden und so Erziehungskompetenz von Eltern gefördert sowie die Identifikation mit dem Lernort und eine motivierte und offene Einstellung zu Bildungsinhalten erreicht werden.

### **Lernwerkstättenarbeit**

„Die gemeinsame Lernwerkstättenarbeit von Kita und Schule fördert die Professionen übergreifende Zusammenarbeit von Pädagoginnen und Pädagogen mit dem Ziel, gemeinsam Verantwortung für die Bildungsbiografien der Kinder zu übernehmen“ (Qualitätsfeld 6 im Audit für gemeinsame Lernwerkstätten von Kita und Grundschule, Programm „fliegen lernen“ Deutsche Kinder- und Jugendstiftung in Kooperation mit Boing)  
„Voraussetzung für die Sicherung der Nachhaltigkeit sind die Personalisierung, Materialisierung und Institutionalisierung der Angebote.“ (Positionspapier des Verbundes Deutscher Lernwerkstätten e. V.)

Die Lernwerkstattarbeit wird verantwortlich getragen durch qualifiziertes und engagiertes Personal. Pädagogen als Lernbegleiter unterstützen die Kinder dabei, eigene Fragen zu finden und diese dann in Forschungsthemen umzusetzen, die sie selbstständig bearbeiten. Lernerfahrungen der Lernenden und die Erfahrungen aus der Lernbegleitung werden reflektiert und finden so auch Einzug in das pädagogische Alltagshandeln (auch außerhalb der Lernwerkstatträume)

### **Übergangsbegleitende Lernmethoden**

Aus der pädagogischen Zusammenarbeit der Fachkräfte im Bildungshaus ergibt sich die Möglichkeit und Notwendigkeit, langfristig gemeinsame Lernmethoden zu suchen oder zu entwickeln. So werden die Mädchen und Jungen durch ihnen bekannte Methoden auf ihrem Lernweg begleitet.

### **Übergangsbegleitende Dokumentation**

Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung ist ein Auftrag, den beide Bildungsbereiche gemeinsam haben. Dafür Methoden zu erarbeiten, die ohne Brüche den Bildungsweg der Kinder begleiten, wird Auftrag der Fachkräfte im Bildungshaus sein.

### **Kooperationsstrukturen**

#### **Kooperation im Bildungshaus**

Durch Zusammenführung von Kindertagesstätte, Grundschule und Förderschule Geistige Entwicklung (GE) ergeben sich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Durch die räumliche und personelle Verzahnung können regelmäßige Bildungsangebote von und durch alle Beteiligten gemeinsam vor- und nachbereitet werden. Die Bündelung vorhandener Personalressourcen ermöglicht es, vorhandene Strukturen neu zu denken und neue (übergreifende) Personalkonstellationen zu erproben. Die Bildungsziele orientieren sich am Orientierungsplan für den Elementarbereich und an den Kerncurricula (schuleigene Arbeitspläne) gleichermaßen. Gemeinsame Dienstbesprechungen schaffen hier einen angemessenen Rahmen, um pädagogischen Fragestellungen nachzugehen.

Die altersübergreifende Nutzung der drei Lernwerkstätten mit den geplanten Oberthemen „Natur- und Technik“, „Klang“ und „Sprache“ bieten Vernetzungspunkte im Haus. Hier können Mädchen und Jungen in Räumen, die durch pädagogisches Personal strukturiert sind, zuvor erarbeiteten Fragestellungen nachgehen. Aufgabe des pädagogischen Personals ist es somit, Lernarrangements zu schaffen und während der Lernprozesse zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Impulse zu geben. Des Weiteren müssen hier neue Wege der Dokumentation gegangen werden. Arbeitsergebnisse müssen am Ende von Lernabschnitten präsentiert werden, um sie zum einen angemessen zu würdigen und zum anderen zu ermöglichen, die eigenen Lernerfahrungen mit anderen Kindern zu teilen.

#### **Kooperation im Stadtteil**

Einrichtungen wie die Kindertagestätten Hahler Weg und Deutsches Rotes Kreuz sind integraler Bestandteil des sozialräumlichen Konzeptes Bildungshauses. Die gemeinsame Nutzung der Lernwerkstätten, Bücherei und anderer Fachräume sind von großem Vorteil für die Kindertagestätten. Sie sind jedoch auch für die Grundschule von großem Interesse, da die Kinder frühzeitig an verschiedene Arbeitsformen der Grundschule herangeführt werden und die Fachkräfte verschiedener Institutionen kooperativ die Bildungsprozesse gestalten. Auf diese Weise werden bestmögliche Lernvoraussetzungen für den Eintritt in die erste Klasse geschaffen.

Die Markuskirche ist bereits jetzt ein wichtiger Partner bei der Organisation der Ganztagschule.

### **Weitere Kooperationspartner**

Weitere Kooperationspartner werden hinzukommen, wenn konkretere Planungen – speziell im Bereich der Elternbildung - vorangehen. Hier sind z. B. Sprachkurse oder niedrigschwellige Beratungsangebote angedacht.

### **Damit ergeben sich folgende Vernetzungspunkte**



---

### **Personalbedarf**

#### **1. für den Teil der Kindertageseinrichtung im Stader Bildungshaus Hahle**

3 Gruppen (je 10 Elementar / 10 Hortkinder)

## **Leitung**

Leitungsfreistellung lt. KitaG	15 h
Koordinierungsaufgaben im Verbund Bildungshaus	15 h

## **Betreuungszeiten gesamt 7:00 – 18:00 Uhr davon**

1. Sonderöffnungszeiten	
7:00 – 8:00 Uhr	je Gruppe 1-2 MA (je nach Kinderzahl)
16:00 – 18:00 Uhr	je Gruppe 1-2 MA (je nach Kinderzahl)
2. Kernzeiten	
8:00 – 16:00 Uhr	je Gruppe 2 MA

*Vorbereitungszeiten*  
je Gruppe 7,5 Std.

## **2. für den Teil der Grundschule im Stader Bildungshaus Hahle**

Im Zuge der Umstellung auf die Ganztagschule und die Einführung des Bildungshauses ist die Notwendigkeit gegeben, dass das Büro der Schule auch im Nachmittagsbereich besetzt ist, um Anrufe entgegen zu nehmen, verletzte Schüler zu verarzten, Fragen von Eltern zu beantworten und bei der Bearbeitung von Verwaltungsaufgaben (Essensbestellung, Kontrolle der Abrechnungsvorgänge usw.) zu unterstützen.

Auch die Integration der Förderschule GE und weiteren Mietern zeigt die Notwendigkeit einer durchgehenden Besetzung des Sekretariats.

Das Verwaltungspersonal sollte in der Zeit von 12.15 – 16.15 Uhr (4 Zeitstunden) dem Bildungshaus inklusive der GTS zur Verfügung stehen.

Die Ausgabekräfte in der Mensa müssen in Zukunft auf Grund der höheren Kinderzahl um eine weitere Essenschiene aufgestockt werden.

## **Warum ein Bildungshaus in Hahle?**

Die heutige Ganztagschule um den Aspekt des Bildungshauses mit integrierter Kita sowie Kooperationsklassen zu erweitern, bedeutet, ein innovatives und auf das Gemeinwesen sowie die Förderung von Familien gerichtetes Bildungsangebot im Stadtteil Hahle und für die Hansestadt Stade zu schaffen. Damit können einerseits bestehende Stigmatisierungen des Stadtteils (durch Öffnung) aufgehoben und so eine neue Attraktivität des Wohngebietes geschaffen werden. Gleichzeitig entsteht im Gebiet der Hansestadt Stade eine Angebotsschule, die den wachsenden Bedarf an Ganztagesbetreuung berücksichtigt und ihn mit einem verlässlichen, auf andauernde pädagogische Bindungen ausgelegten Konzept verbindet. Dies ist für Mütter und Väter ein wichtiges Argument, um mit Kindern ganztägig berufstätig zu werden.

So werden sich künftig im Bildungshaus Mädchen und Jungen sowie Mütter und Väter mit sehr unterschiedlichen sozialen Hintergründen begegnen. Die gesellschaftliche Aufgabe, allen Kindern möglichst gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, erhält so im Bildungshaus eine kreative Antwort.

## **Anhang**

### **Raumnutzungskonzept**

#### **Gesamtüberblick**

Die Kita im Bildungshaus

Raumnutzung durch Kooperationspartner (Förderschule, weitere nach konzeptioneller Planung)

#### **3. Raumnutzungskonzept**

An der GS Hahle stehen zurzeit folgenden Räumlichkeiten zur Verfügung.

#### **Verwaltungstrakt**

- Lehrerzimmer
- Sekretariat
- Schulleiterbüro
- Konrektorenzimmer (derzeit noch besetzt durch die Außenstelle des VLG)
- Elternberatung
- Medien- und Materialraum
- Teeküche
- Hausmeisterbüro
- Kopierraum
- Technikraum
- Mensa

### **Allgemeine Unterrichtsräume (AUR)**

- 8 AUR im Gymnasialbereich
- 4 Gruppenräume im Gymnasialbereich
- 8 AUR im Grundschulbereich
- die Parallelklassen der GS liegen auf einem Flur und teilen sich einen Gruppenraum (4 Gruppenräume zur Differenzierung und Zusammenarbeit der Parallelklassen)

### **Fachunterrichtsräume (FUR)**

- 1 Musikraum im ehemaligen Schulkindergarten
- 1 Werkraum
- 1 Kunstraum
- 1 Betreuungsraum
- 1 Bücherei (zurzeit im Auf- bzw. Umbau)
- 1 Physik / Chemieraum
- 1 Biologieraum

### **Sonstiges**

- 1 Schulkindergarten (SKG) in separatem Gebäude befindet sich auf dem Schulgelände (dort ist zurzeit der Musikraum untergebracht)
- 1 Aula
- 1 Sporthalle

### **Raumkonzept mit Beginn des Bildungshauses 2011/12**

Hier werden nur die Veränderungen im Bezug auf das aktuelle Raumnutzungskonzept angegeben.

### **Verwaltungstrakt**

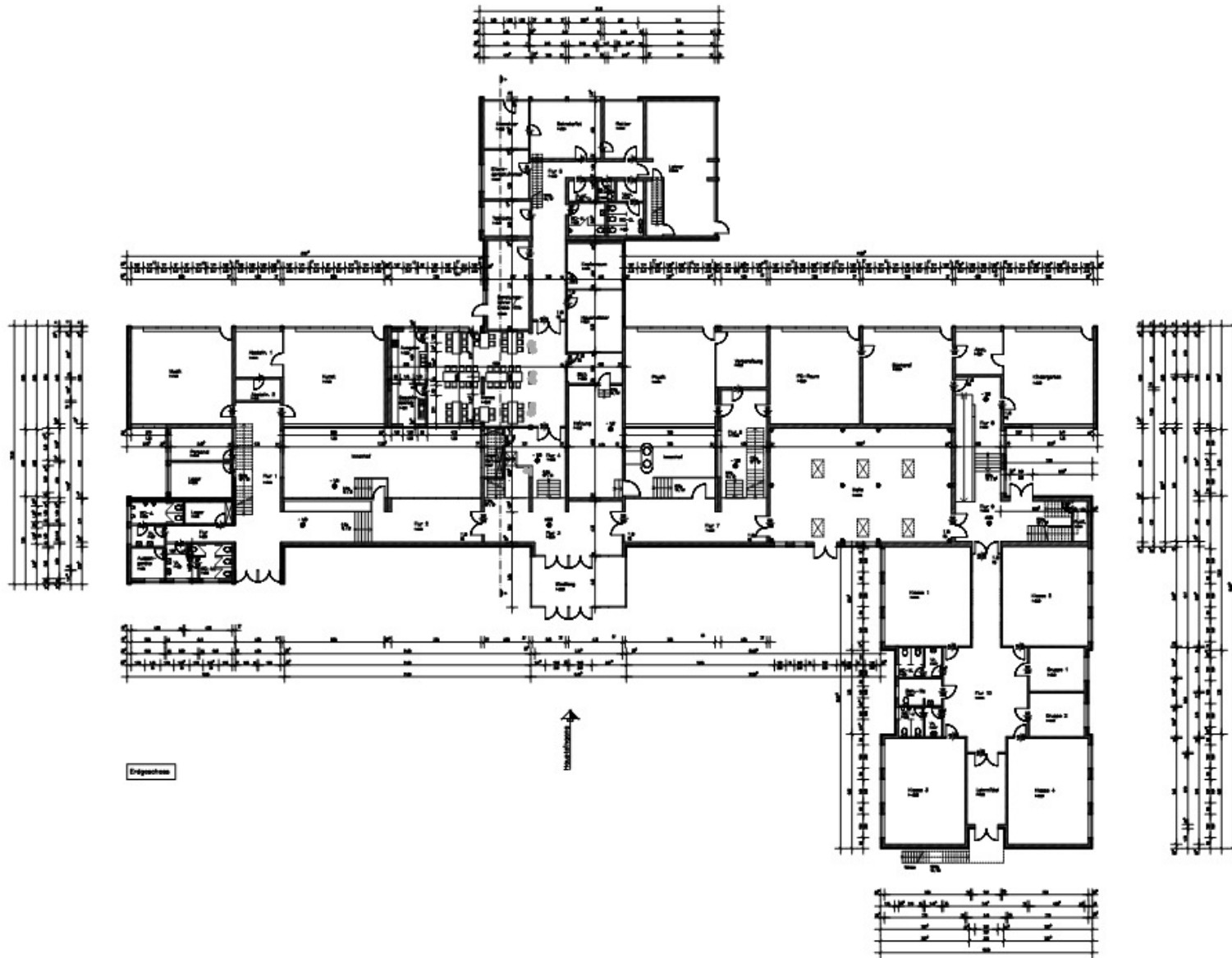
- Lehrerzimmer wird gemeinsam genutzt
- Mensa wird gemeinsam genutzt

### **Allgemeine Unterrichtsräume (AUR)**

- 4 Räume für die Kita
- 2 Räume für die Vermietung an Kooperationspartner
- 2 Räume für die Förderschule GE (eine im Neubau, eine im Altbau – gegenüber der Bücherei)

### **Fachunterrichtsräume (FUR)**

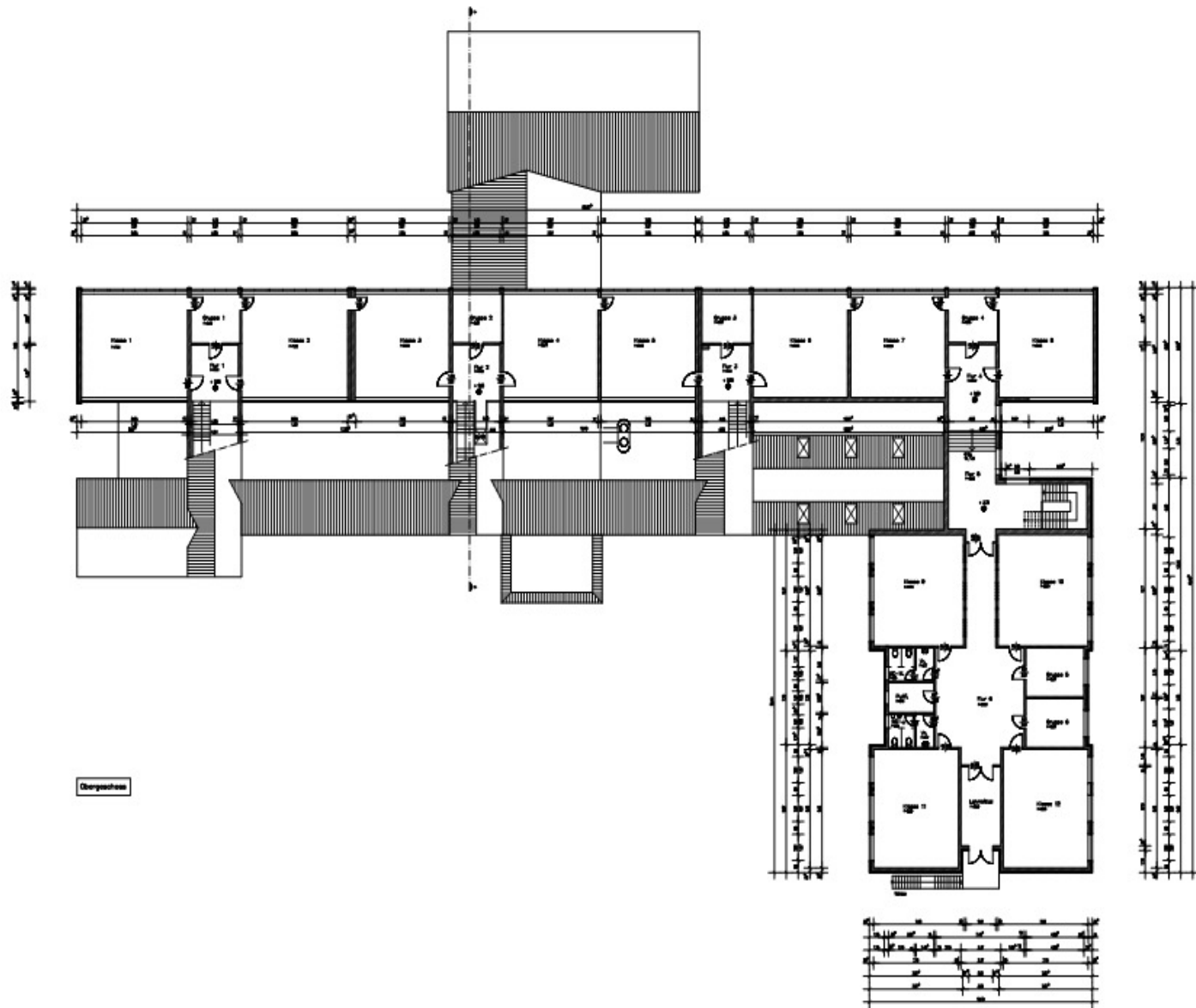
- 1 Musikraum (*Lernwerkstatt*) gegenüber dem Werkraum
- 1 Werkraum/Kunstraum zur gemeinsamen Nutzung
- 1 Bücherei (zurzeit im Auf- bzw. Umbau) als *Lernwerkstatt*
- 1 PC-Raum im ehemaligen Biologieraum
- 1 Raum als *Lernwerkstatt* im Neubau



Erdgeschoss

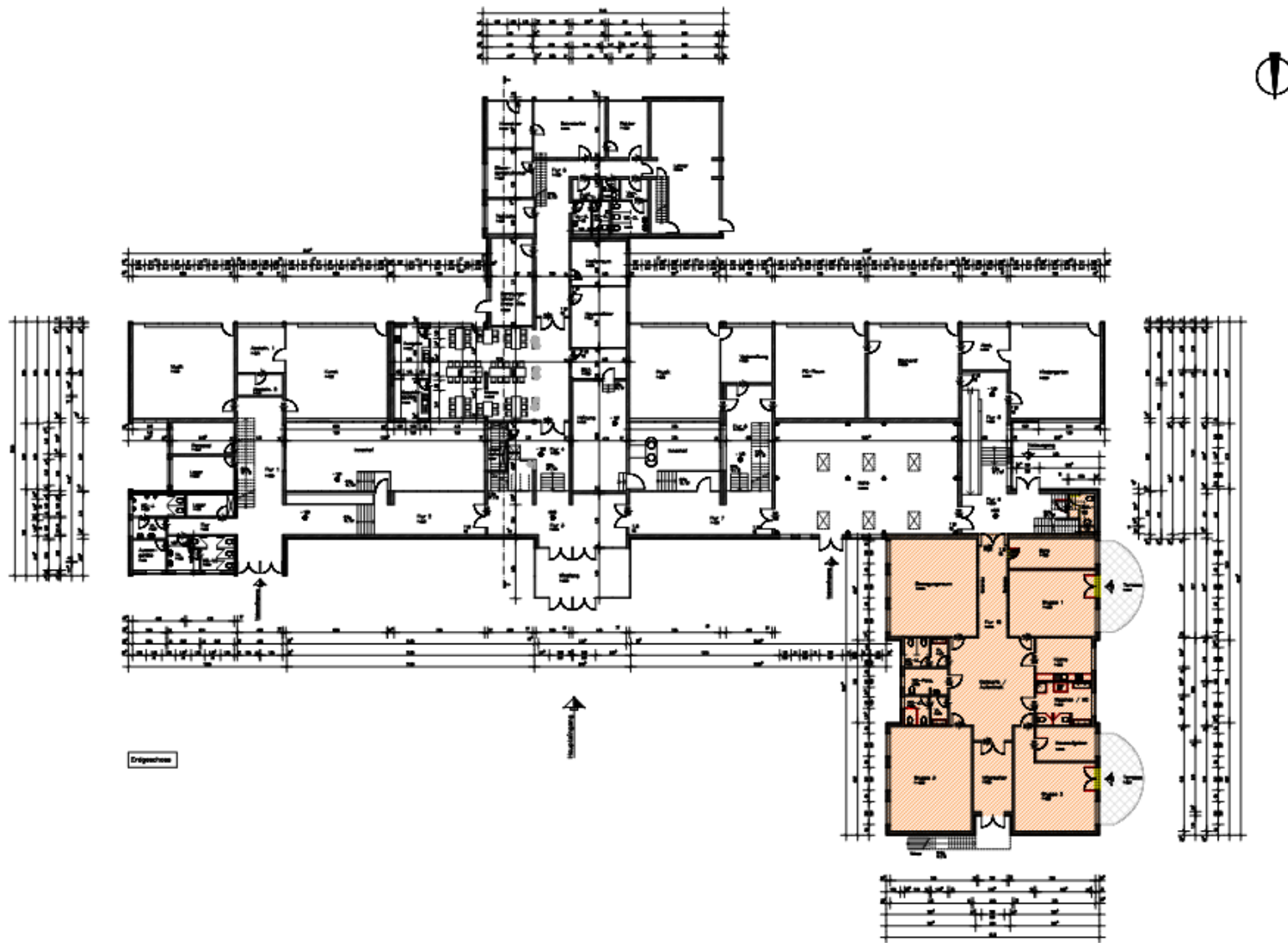
Tischkassens. →

Name / Adresse: <b>Bauhaus</b> Untere Sandkaule 100 34109 Kassel Tel: 0561 801-2000 Fax: 0561 801-2008	
Nummer: <b>Grundschule Herbe</b> Herbe Str. 49 34122 Herbe	
Objekt: <b>Umbau Grundschule</b>	
Bau: <b>Erdgeschoss</b>	
Blatt 1	Blatt 1
14. Februar 2006	1/06
Blatt 1	Blatt 1
14.02.06	1/06



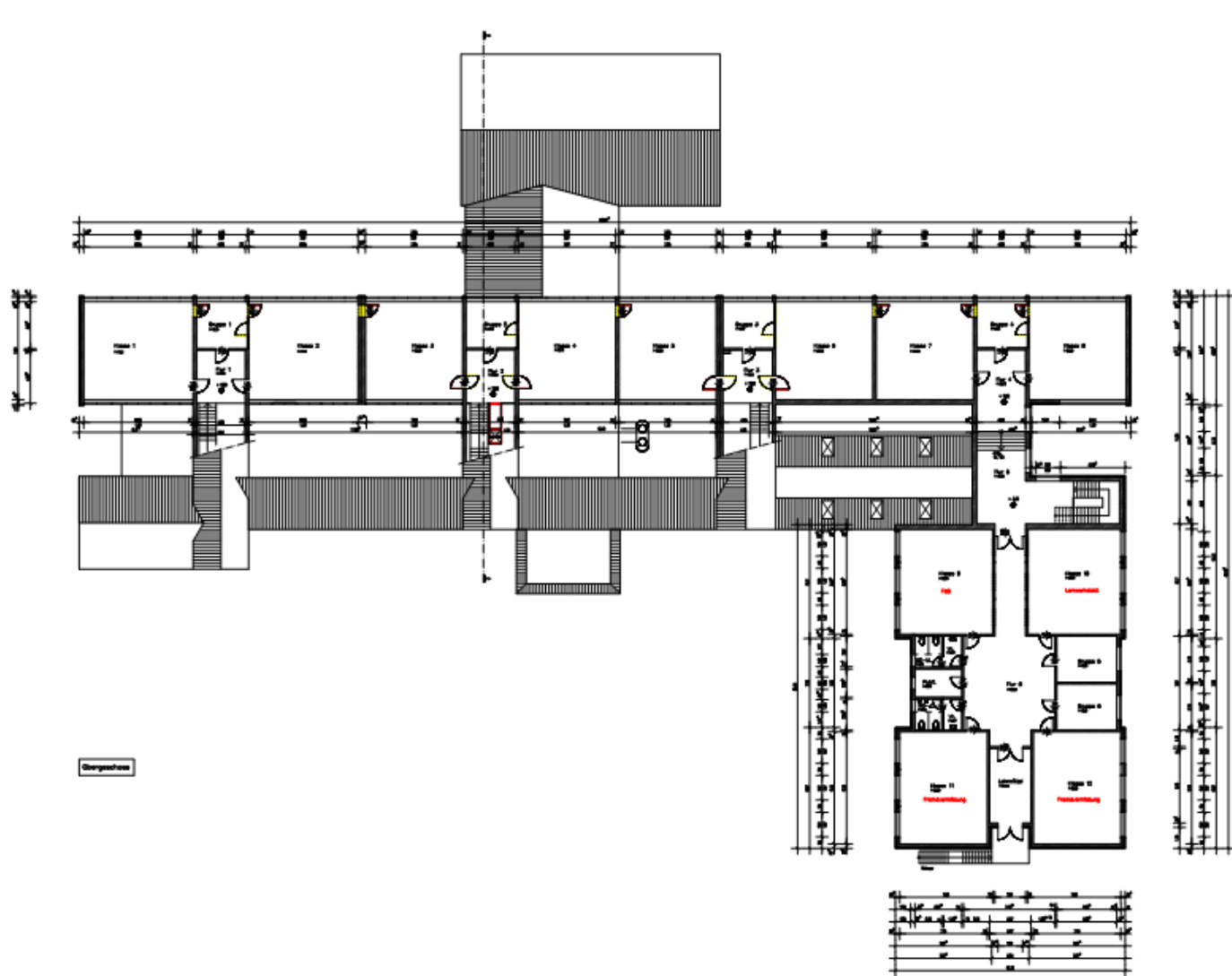
Darstellung

Name / Firma: <b>Architekt</b> Tübinger L. 10000 0000 Untereckstraße 100 7050 Stuttgart Tel. 07141 20 20 20 Fax 07141 20 20 20			
<b>Bestand:</b> Grundschule Hohen Hohen Weg 49 71634 Stettin			
<b>Objekt:</b> Umbau Grundschulhaus			
<b>Stufe:</b> Darstellungsphase			
<b>Blatt:</b> 14 von 20 Bl.	<b>Blatt-Nr.:</b> 14	<b>Blatt-Gr.:</b> 1:1	<b>Blatt-Gr.:</b> 1:1
<b>Datum:</b> 14.09.2009	<b>Architekt:</b>	<b>Projektor:</b>	<b>Zeichner:</b>



- Übergangs-  
Flur
- Treppen
- Sanitär

Name / Firma: <b>Architekturbüro</b> Musterstraße 1 10115 Berlin Tel: 030 1234 5678	
Nummer: <b>Grundriss Ebene</b> Blatt: <b>1/10</b> Datum: <b>2023</b>	
Projekt: <b>Umbau Übergangs- Flur</b>	
Maßstab: <b>Dreigeschoss</b>	
Blatt: <b>1</b> von <b>1</b>	Datum: <b>2023</b>
Blatt: <b>1</b> von <b>1</b>	Datum: <b>2023</b>



Hochschule Bochum Fakultät für Architektur Lehrstuhl für Entwurf und Architektur Prof. Dr. Ingrid Isenhardt Prof. Dr. Ingrid Isenhardt Prof. Dr. Ingrid Isenhardt	
Projektname: Grandtischle-Halle Standort: Ring 48 44625 Bochum	
Auftraggeber: Uniklinik Bochum	
Bauphase: Übergangsbereich	
Blatt:	Übersicht
Blatt:	Übersicht
Blatt:	Übersicht